

Christliche Werte

stärken

Orientierung im
Meinungswirrwarr

Liste 8

EDU+UDF

Eidgenössisch-Demokratische Union
Union Démocratique Fédérale
Unione Democratica Federale

Die Volksinitiativen der EDU

Die beiden Volksinitiativen **Nein zum Sterbetourismus** und **Stopp der Suizidhilfe** gelangen mit 6 anderen Vorlagen am 15. Mai vor das Volk. Wir hoffen sehr, dass wir mit unseren Anliegen die Diskussion über die Würde des Menschen und das Recht auf Leben bei einem breiten Bevölkerungsteil anregen. Es geht uns auch darum, Alternativen zur Selbsttötung aufzuzeigen und den Menschen bewusst zu machen, dass es kein sinnloses Leben gibt. Der Kanton Zürich soll auch nicht zu einem Sterbetourismuskanton verkommen, wir haben Besseres zu bieten.

«Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!»

Seit vielen Jahren reisen Menschen in den Kanton Zürich, um hier Suizidhilfe zu beanspruchen. Mit diesem Sterbetourismus, bei dem Menschen durch eine Sterbehilfeorganisation fernab ihrer Heimat rasch, anonym und ohne Würde sterben, nimmt der Kanton Zürich eine pietätlose, unrühmliche Rolle wahr, die unser Land in ein sehr schlechtes Licht stellt. Nationale und internationale Medienberichterstattungen zeugen immer wieder von undurchsichtigen Suizidhilfepraktiken in Wohn- und Industriequartieren und sogar auf Parkplätzen. Die Suizidhilfen erfordern jeweils umfangreiche Abklärungen durch Polizei und Justiz unter Kostenfolge zu Lasten der Öffentlichkeit. Wie eine nationale Studie der Universität Zürich Anfang September 2010 gezeigt hat, lehnen 2/3 der Bevölkerung den Sterbetourismus ab.

Der Sterbetourismus soll im kantonalen Gesundheitsrecht untersagt werden!

Der Kanton Zürich ist mit seiner sehr liberalen Praxis vom Sterbetourismus besonders betroffen, weil hier die strengeren Vorschriften anderer Länder und anderer Kantone umgangen werden können. Es sollen deshalb im kantonalen Gesundheitsrecht aufsichtsrechtliche Bestimmungen erlassen werden, wonach der Sterbetourismus nicht gestattet ist und Verstösse unter Strafe gestellt werden. Der Kanton Zürich darf nicht bei der schnellen, unkontrollierten Suizidhilfe für Personen, die nicht im Kanton Zürich wohnhaft sind, einfach wegschauen. Denn sogar die gut organisierten Sterbebegleitungen in Sterbehospizen, die hervorragende Palliativmedizin anbieten, unterliegen einer Betriebsbewilligungspflicht des Gesundheitsgesetzes, das bei Verstössen gegen dessen Strafbestimmungen Bussen bis maximal Fr. 500000.– vorsieht.

Der Kanton Zürich soll ein klares Zeichen setzen!

Mit einer bundesrechtlichen Regelung kann in nächster Zeit nicht gerechnet werden, da zwischen den verschiedenen Parteien kein Konsens besteht, wie die Suizidhilfe – und damit auch der Sterbetourismus – zu regeln ist. Der Kanton Zürich soll deshalb die Angelegenheit nicht weiter auf die lange Bank schieben, sondern ein klares Zeichen setzen und «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!» sagen.

«Stopp der Suizidhilfe!»

Todkranke Menschen brauchen nicht Hilfe zum Sterben, sondern Hilfe beim Sterben. Dazu gibt es die Palliativmedizin, deren Ziel es ist, dem Sterbenden einen möglichst beschwerdefreien, letzten Lebensabschnitt zu ermöglichen. Wo in früheren Jahren das Schreckensszenario einer künstlichen Lebensverlängerung an Schläuchen den Ruf nach Patientenverfügungen und Suizidhilfeorganisationen mit sich brachte, lauert heute das Damoklesschwert eines vorzeitigen, verfrühten Todes durch die Suizidhilfe. Der Bund soll deshalb beauftragt werden, jede Art von Verleitung oder Beihilfe zum Selbstmord unter Strafe zu stellen, und zwar ungeachtet davon, ob diese nun mit oder ohne Organisation erfolgt. Denn Menschen in der letzten Lebensphase brauchen Palliativmedizin und nicht Suizidhilfe von Organisationen oder Angehörigen.

Das Leben ist zu schützen

Wenn der Staat die Suizidhilfe toleriert, fördert er diesen Markt und wird damit zum Mittäter. Denn er signalisiert, dass es unwertes Leben gibt, das einen Suizid rechtfertigt. Dies verstösst jedoch gegen die Bundesverfassung, wonach sich «die Stärke des Volkes am Wohl der Schwachen misst». Suizidhilfe verletzt die Menschenwürde, beeinträchtigt die Selbstbestimmung, da sie den Druck auf todkranke und lebensmüde Menschen, die ihr Dasein als wertlos erachten, erhöht und ist somit Ausdruck der Schwäche des Volkes. Wo sich die Gesellschaft die Hintertür der Suizidhilfe offen lassen oder diese sogar regeln will, öffnet sie Tür und Tor für die organisierte Beseitigung von schwachen Gliedern unserer Gesellschaft. Spital- und Pflegeheimen tritte würden über kurz oder lang zu einem nicht abschätzbaren Risiko.

Palliativmedizin muss gefördert werden

Die Zeit der Sterbehilfeorganisationen ist vorbei. Die Zukunft gehört der Palliativmedizin. Palliativmedizin bejaht das Leben und ist gegen eine vorschnelle Verkürzung wie auch gegen sinnlose Therapieversuche. Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben, ist die Devise der Palliativmedizin. Sagen Sie deshalb ja zum «Stopp der Suizidhilfe!»



Christen wählen

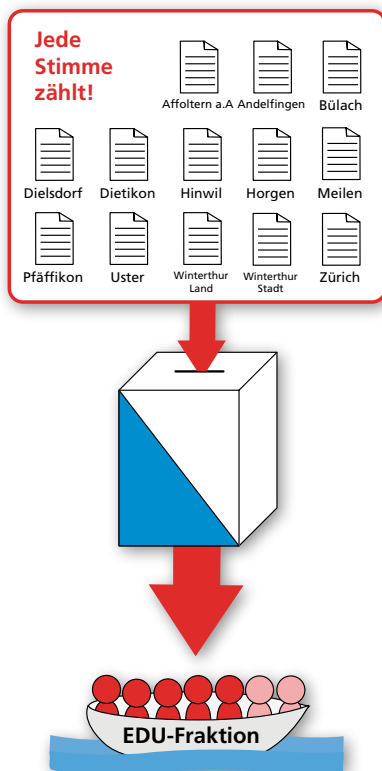
Liste 8

EDU+UDF

Eidgenössisch-Demokratische Union
Union Démocratique Fédérale
Unione Democratica Federale

Wahlen 2011 unser Ziel

«Wenn Gerechte herrschen, freut sich das Volk; wenn aber ein Gottloser herrscht, seufzt das Volk.» Dieses Bibelwort aus Sprüche 29,2 gibt uns einen Hinweis, warum «Freude herrscht», wenn Christen in der Politik aktiv sind oder werden. Denn diese tragen aktiv zum Wohlergehen der Gesellschaft bei, weil sie zum Erkennen, Denken und Umkehren aufrufen. Ich freue mich, dass es ab diesem Frühling mehr EDU-Politiker gibt, nämlich exakt so viele, wie das Volk wünscht!



1. Mehr als 5 Prozent Wähleranteil in zwei Bezirken.

2. Die Kantonsräte aus den Bezirken Hinwil, Uster, Meilen, Bülach und Dielsdorf werden bestätigt.

3. Ein oder zwei weitere Kantonsräte.

4. Mehr als 10'000 Wählerstimmen.

Mit unserer Fraktion im Zürcher Kantonsrat und dem Einsitz in verschiedenen kommunalen Gremien nehmen wir unsere Verantwortung wahr und gestalten Politik aktiv mit.

Wir sammelten erfolgreich Unterschriften und reichten am 28. Mai 2009 die Zwillingsinitiativen «Love Life: Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!» und «Save Life: Stopp der Suizidhilfe!» ein. Bei der Abstimmung über die Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten» gehörten wir zu den Gewinnern.

Damit wir auch in Zukunft am politischen Geschehen teilnehmen können, brauchen wir Ihre Unterstützung an der Wahlurne. Vor allem aber suchen wir Gott den Allmächtigen im Gebet und vertrauen auf seine Wahrheit. Denn nur mit IHM können wir segensreich politisieren, nur mit IHM kann Politik gelingen. Gott führt uns und wir gehen verantwortungsvoll mit seinen Gütern um. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, das Beste für unser Land zu suchen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.



Peter K. Meier, 1963
verheiratet, zwei Kinder
Eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder
Kantonalpräsident EDU
wohnhaft in Lindau

Was die EDU Kanton Zürich ausmacht

Wir setzen uns für den Schutz des Menschen vom Mutterleib bis zum natürlichen Tod ein. Die traditionelle Ehe und Familie sind uns wichtig. Denn darin entwickeln und entfalten sich Menschen optimal.

Für einen starken, sicheren und schlanken Staat

Die EDU will einen schlanken Staat, der Sicherheit, Recht und Ordnung gewährleistet. Christliche und demokratische Werte sind dabei zentral. Diese sind auch im Bildungswesen und beim Integrieren von Migranten wichtig.

Der Staat sorgt für die nötige Infrastruktur und haushaltet ohne Schulden. Er reguliert nur, soweit es nötig ist, um die Sicherheit, die Grundausbildung, die Gesundheit und die soziale Absicherung der Bevölkerung zu gewährleisten. Alles Weitere übernehmen wenn immer möglich Private und die Wirtschaft.

Die EDU bewegt Gesellschaft und Politik

Die EDU politisiert mit einer werterhaltenden Einstellung rechts der Mitte. Keine andere Partei nimmt diese Funktion wahr. Wir bringen wichtige Themen aus Gesellschaft und Finanzpolitik aufs Tapet. Damit zeigen wir, dass Politik uns alle betrifft und jeder seine Meinung einbringen kann. Unsere Position ist dabei nicht vom Zeitgeist geprägt, sondern von der zeitlosen christlichen Ethik. Die EDU zeigt immer wieder die Kehrseiten eines überzogenen Liberalismus auf, namentlich den finanziellen Wildwuchs und die Gleichgültigkeit gegenüber dem Schwachen. Wir stellen uns aber auch gegen ein sozialistisches System, das den Einzelnen und die Familie aus der Verantwortung nimmt und einen übergewichtigen und dadurch schwachen Staat schafft. Die EDU wächst und nimmt zunehmend konstruktiv Einfluss.

In Verantwortung vor Gott – zum Wohl der Menschen

Wir sind überzeugt: Der christliche Glaube drückt sich in einer persönlichen Beziehung zu Gott aus, im Dienst am Mitmenschen und in einem umsichtigen Verhalten gegenüber der Umwelt. In einer zunehmend atheistischen Gesellschaft ist die EDU ein notwendiger Kontrast.

Dafür setzen wir uns ein

Gesunde Staatsfinanzen

Konsequent sparen, Schulden abbauen, dann Steuern senken. Das ist unser Rezept für finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit. Die kantonalen Kernaufgaben sind Sicherheit, Bildung und Infrastruktur. Hierhin soll Geld fließen. Banken und Justiz müssen besser dafür sorgen, dass sich krumme Touren bei den Steuern nicht mehr lohnen – bei Schweizern und Ausländern.

Familie und Bildung

Mehr intakte Familien braucht das Land – als natürliche Grundlage für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt. Darum lehnen wir die familienzstörende Gender-Gleichstellungs-Ideologie ab. Familieninterne Kinderbetreuung muss genauso steuerlich begünstigt werden wie familienexterne. Wir fordern Bildung auf christlicher Wertebasis für Kopf, Herz und Hand. Auch evolutionskritische Argumente gehören in den Biologieunterricht.

Umwelt und Verkehr

Verantwortlich mit der Schöpfung umgehen ist für uns eine selbstverständliche Pflicht. Bessere Nutzung der einheimischen Wasserkraft und vereinfachte Baugesuche für energieeffiziente Gebäudesanierungen sind uns ebenso wichtig wie Massnahmen gegen die Zerstörung von Fruchtfolgeflächen. Der Verkehr soll wo möglich und sinnvoll auf die Schiene verlagert werden. Unser Ziel ist, dass Sie auf Strasse und Schiene sicher und zügig vorwärts kommen.

Swissness

Wertesind der innere Kompass von Menschen, Familien, Organisationen, ja von unserer ganzen Gesellschaft. Die christlichen Werte aus der Bibel führten in unserem Land zu Frieden und Sicherheit, Freiheit und Verantwortung, Wohlstand und Solidarität. Auch Fleiss, Verlässlichkeit und Qualität gehören zu den Stärken der Schweiz. Das ist Swissness.

Volksgesundheit

Das Leben ist uns heilig – vom Mutterleib bis zum natürlichen Tod. Bei jeder Abtreibung und jedem Selbstmord stirbt ein Mensch zu viel. Wir verlangen Präventionsmassnahmen sowie Hilfsangebote für Gefährdete. Die «Nationale Strategie Palliative Care» muss im Kanton Zürich zügig umgesetzt werden. Mit zwei Volksinitiativen wollen wir den Sterbetourismus im Kanton Zürich stoppen und die Suizidhilfe verbieten.

Recht und Ordnung

Für Recht und Ordnung zu sorgen ist eine Kernaufgabe des Staates. Wir fordern: Aufstockung der Polizei auf den Pflichtbestand, schnellere Urteile, härtere Strafen, Stopp dem Chaotikum und Stopp dem ausufernden Sexgewerbe. Sie als Bürger sollen sich zu jeder Tageszeit frei und sicher bewegen können – ohne Angst vor Kriminellen, Gewalttätigen, Rasern oder Kampfhunden.

Die Schweiz in Europa

Frei, direktdemokratisch, föderalistisch und solidarisch lebt das kleine Schweizervolk im Herzen Europas. Ein Unikat mit Ausstrahlungskraft. Wir wollen die Stärken der Schweiz weiterentfalten und anderen damit dienen – in allen Teilen der Welt. Klar, dass wir darum der EU nicht beitreten können.

Chronologie EDU Zürich

1975

Gründung EDU Schweiz und EDU Kanton Zürich

1999

der erste Kantonsrat Stefan Dollenmeier, Rüti

2000

2 Verfassungsräte: Stefan Dollenmeier und Markus Wäfeler

2001

Referendum gegen die Registrierung homosexueller Paare ergriffen

2003

1. Zürcher EDU-Nationalrat Markus Wäfeler

2007

mit 5 Kantonsräten Fraktionsstärke erreicht Verlust des Nationalratsmandats

2008

2 Volksinitiativen lanciert gegen Sterbetourismus und Suizidhilfe

2009

Abstimmungserfolg Minarettverbot

2010

2 zusätzliche Gemeinderatsitze in Bülach und Kloten, neu 7 Sitze

Zielsetzung: 2011

6 bis 7 Kantonsratsitze
1 Nationalrat

Impressum

Sonderausgabe des «EDU-Kontakts»
Nr. 122, März/April 2011

Der «EDU-Kontakt» ist das christlich-politische Bulletin der EDU Kanton Zürich
20. Jahrgang, Sonderausgabe: 200000 Ex.

Herausgeber:

EDU Kanton Zürich
Sekretariat, Bürglistr. 31
Postfach 248
8408 Winterthur

Tel./Fax: 052 222 42 61
Mobil: 079 216 03 16
www.edu-zh.ch
info@edu-zh.ch

Ihre Spende an die EDU ist vom steuerbaren Einkommen abziehbar!

Postcheckkonto der EDU: 80-37173-6
Besten Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Kontakt-Abonnement

Der EDU-Kontakt erscheint achtmal jährlich und kostet nur 10 Franken. Für Parteimitglieder ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Von den Unterstützungsbeiträgen der Nichtmitglieder gelten die ersten 10 Franken der Spende als Abonnementsbeitrag.

EDU+UDF

Eidgenössisch-Demokratische Union
Union Démocratique Fédérale
Unione Democratica Federale

Wahltag 3. April

 Joachim Witzig	 Marco Meneghin	 Clelia Vernazza	 Marlise Rusterholz-Etter	 Ruth Esther Kern
 Dieter Fröhlich	 Esther Meier	 David Bagdasarjan	 Dietrich Förster	 Beatrice Lave
 Peter Neininger	 Silvio Foiera	 Susanne Amstutz	 Matthias Amstutz	 Alexander Fröhlich
 Ruth Schaub	 Martin Hochschorner	 Gabriela Fröhlich	 Anna Pallai	 Rahel Schmid
 Cornelia Stettler	 Werner Sturzenegger	 Robert W. Eichenberger	 Dina Hungerbühler	 Esther A. Wälti
 Sven Bernleithner	 Johannes Mittag	 Bernhard Kägi	 Günther Jedele	 Markus Haas
 René Vögele	 Monika Müller	 Armin Näpfer	 Alexander Hohl	

 Michael Welz	 Martin Jegge	 Stefan Zimmerli	 Mirjam Sägesser	 Thomas Lamprecht	 Ueli Brunner	 Michael Matzing
 Marc Schilling	 Cornelia Brizza	 Samuel Maienfisch	 Olivia Kunz	 Marc Oppliger	 Thomas Mäder	 Patrick Pantera

 Hans Egli	 Christian Trottmann
 Esther Bütow-Köppel	 Walter Kipfer
 Margaretha Merki	 Andreas Gassmann
 Frank Merian	 Richard Zollinger
 Raphael Hersberger	 Matthias Hurni



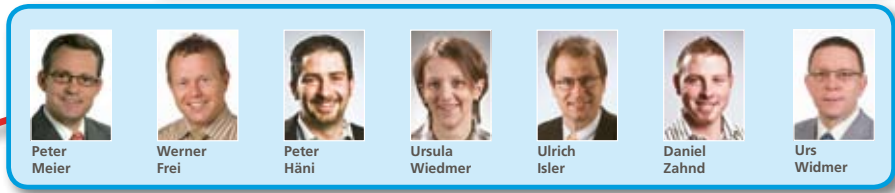
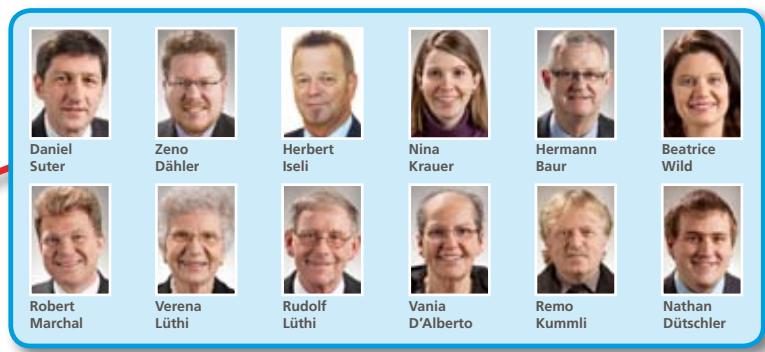
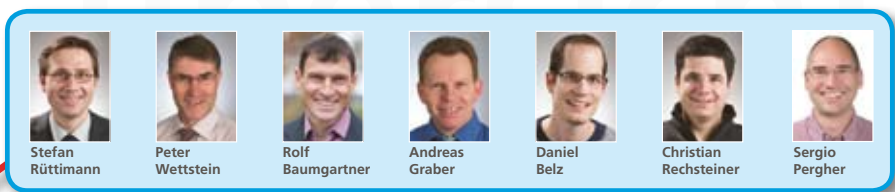
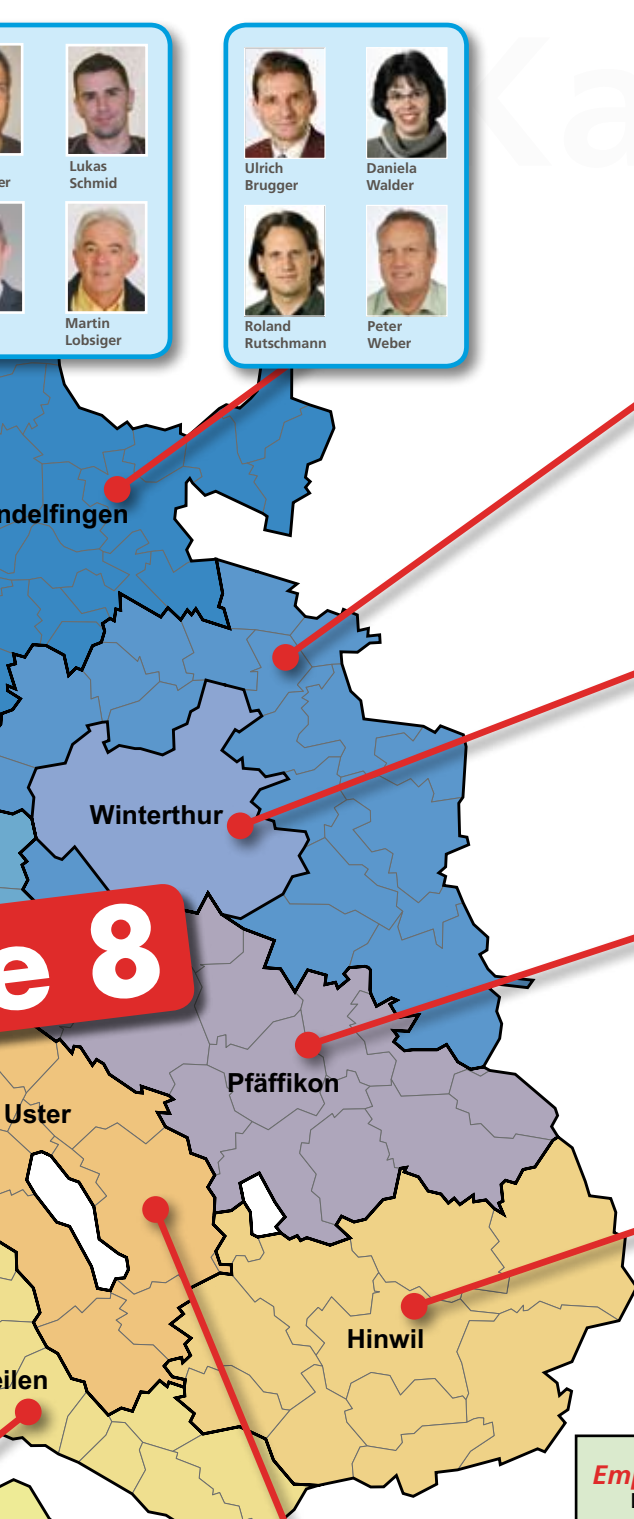
 Markus Wäfler	 Thomas John	 Swilka Pretorius	 Walter Schmid
 Mario Caspar	 Andrea Kessler	 Adina Lentz	 Bert Tiefenbacher
 Eva Theis-Wyss	 Edith Löhrlü		

 Berti Stocker	 Eugen Jud	 Riccardo Dizoli	 Pia Gisler
 Philipp Stocker	 Walter Nänny	 Bernhard Bossard	 Jürg Schmid
 Walter Schmidhauser	 Felix Dietlicher	 Andreas Mezzadri	

 Karl Guntli	 Christian Lehmann	 Ursula Rohr
 Brigitte Wettstein	 Martina Berli	 Roger Schilter

 Heinz Kyburz	 Rebekka Burgassi	 Arthur Süess	 Karl Götte	 Moni Nyffenegger	 Walter Bieri
 Fritz Vetter	 Wiltrud Meier	 René Huber	 Jürg Scheiber	 Conny Meier	 Enrico Burgassi
				 Reinhold Schnorf	

Grosse Kandidaten-Übersicht



Empfehlung der EDU für die Regierungsratswahlen 2011
 Die EDU bedauert, dass es die bürgerlichen Parteien SVP, FDP und CVP wegen politischen Machtgerangel und Parteien-Hickhack nicht zustande brachten, sich im Interesse der politischen Stabilität unseres Kantons auf eine gemeinsame Wahlempfehlung (5er Päckli) für die Regierungsratswahlen 2011 zu einigen. Die EDU hat beschlossen, ihren Wählern eine Wahlempfehlung für die Regierungsratswahlen 2011 herauszugeben. Diese Empfehlung bedeutet nicht, dass die EDU mit allen Entscheiden und Positionen der betreffenden Kandidatinnen und Kandidaten sowie ihren Parteien einverstanden ist. Sie ist sich namentlich bewusst, dass diese Regierungsratskandidatinnen und -kandidaten vor allem in ethischen Fragen wie z.B. Suizidbeihilfe in der Regel gegen die EDU Position bezogen haben. Die EDU macht diese Wahlempfehlung in Anerkennung der mehrheitlich positiven Arbeit der bisherigen Regierungsmitglieder und mit der Absicht, damit zur politischen Stabilität und einer bürgerlichen Regierungsmehrheit in unserem Kanton beizutragen.

Wahlempfehlung in dieser Reihenfolge
 Markus Kägi SVP (bisher)
 Ernst Stocker SVP (bisher)
 Ursula Gut FDP (bisher)
 Thomas Heiniger FDP (bisher)
 Hans Hollenstein CVP (bisher)
 Maya Ingold EVP (neu)

Die Kantonsräte der EDU

Was läuft im Kantonsrat?

Die EDU-Fraktion im Kantonsrat

Die EDU-Kantonsräte treffen sich jeden Montag eine halbe Stunde vor der Ratssitzung zum Gebet, zur Bibellandacht und für letzte Absprachen.

In der Sitzung nimmt die EDU zu den wichtigen traktandierten Themen Stellung. Die EDU gab schon mehrere Fraktionserklärungen ab, reichte Dutzende Vorstösse ein oder unterzeichnete sie mit. Die EDU-Fraktion pflegt ein kameradschaftliches Verhältnis zu vielen Parlamentariern, besonders natürlich zu Mitgliedern aus den eigenen Kommissionen.

Die EDU-Fraktion ist gerne als Koalitionspartner gesehen. Auch sie sucht – je nach Anliegen – in allen Lagern Unterstützung. Schon oft wurde wegen der EDU-Kantonsräte ein Geschäft in ihrem Sinn entschieden; nicht selten spielt sie das «Zünglein an der Waage».

Nach der Sitzung trifft sich die Fraktion mit dem Kantonalpräsidenten oder dem Geschäftsführer im Kaspar-Escher-Haus für eineinhalb Stunden zur politischen Arbeit. Wir blicken auf die Sitzung zurück, teilen neue Geschäfte zu, fassen Beschlüsse, erörtern neue Vorstösse...

Bei Bedarf geht die Fraktion einen Tag in Klausur und bespricht, wie sie die EDU-Werte in politische Vorstösse umsetzen kann. Jährlich findet eine Fraktionsreise in einen der Wahlbezirke der EDU-Parlamentarier statt.

Zu Weihnachten schenkte die EDU-Fraktion allen Kantons- und Regierungsräten sowie den Parlamentsdiensten einen feinen Gruss mit der Campus-DVD «Chocolate & Cheese».



Stefan Dollenmeier



Träfe Voten für Schulen und Familien

Der amtsälteste EDU-Kantonsrat ist der Primarlehrer Stefan Dollenmeier aus Rüti. Er ist verheiratet und Vater von fünf Teenagern. In einer christlichen Freikirche lehrt er Kinder und übernimmt ab und zu einen Predigtendienst

1993 gründete er mit weiteren EDU-Mitgliedern die EDU-Bezirkssektion Hinwil und war sechs Jahre Präsident. 1998 wurde er als Präsident der EDU Kanton Zürich gewählt. 1999 wählten ihn die Hinwiler als ersten EDU-Vertreter in den Zürcher Kantonsrat. Stefan Dollenmeier trat der EVP-Fraktion bei, in der er die Freiheit besass, auch anders als die Mehrheit zu stimmen und zu jedem Geschäft Stellung zu nehmen. Nicht selten konnte er darum auch zu heiklen Themen seine träfen Voten im Sinne der Bibel abgeben. Dank seinem unermüdlischen und mutigen Einsatz steigerte die EDU in seinem Wahlbezirk den Stimmenanteil deutlich. So gelang ihm 2003 die Wiederwahl klar.

Die Kantonsratswahlen von 2007 bescheren der EDU einen Quantensprung. Die EDU erreichte fünf Mandate und damit Fraktionsstärke. Dollenmeier wurde Fraktionschef und Mitglied der Geschäftsleitung des Kantonsrates. Schul- und Familienpolitik sind Dollenmeier besonders wichtig. Als Redner und Leserbriefschreiber macht er immer wieder die Lebensanweisungen Gottes bekannt.

Hans Egli



Mit Herzblut für die Gesellschaft

Hans Egli, 1965, verheiratet, drei Kinder Landwirt, Kantonsrat aus Steinmaur. Landwirtschaftliche, gesellschaftliche und juristische Themen sind ihm politisch besonders wichtig.

Im Mai 2007 trat Hans Egli in den Kantonsrat ein. Dieses Amt fordert ihn heraus und bereitet ihm Freude. Besonders viel Herzblut steckt in gesellschaftlichen Vorstössen, auch wenn diese nicht den Hauptanteil seiner politischen Tätigkeit ausmachen. Sein erstes Postulat, das zwei obligatorische Erziehungskurse für Eltern verlangte, zeugt von diesem Engagement. Es wäre nötig, in Erziehungsfragen eine gemeinsame Wertebasis zu erreichen. Schon Jeremias Gotthelf sagte: «Zu Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland.»

Unsere Gesellschaft lässt die christlichen Werte zu oft ausser Acht. Die Folgen zeigen sich in der egoistischen Spassgesellschaft, in welcher Leistung, Allgemeinwohl, Dienst oder Anstand nichts mehr zählen. Ein grosser Teil unserer gesellschaftlichen Werte, unser Sozialwesen, unsere Rechtsstaatlichkeit, unsere Kultur sind auf dem Fundament des christlichen Glaubens gewachsen. Darum dürfen wir Gottes Ethik niemals aus den öffentlichen Diskussionen ausschliessen, sondern sollen anhand der Bibel die besten Lösungen in die Debatten einbringen.

Diese Werte will Hans Egli im Rat und in der Arbeit in den Kommissionen, aber auch in den persönlichen Begegnungen einbringen.

Inserate

**Mezzadri GmbH**
Ihre Partner beim Bauen!
> Beratung, Planung + Bauleitung
> Haustechnikanlagen
Etelzstrasse 52, 8820 Wädenswil
Tel. 044 780 94 82 Fax 044 780 98 62
mezz@libertymail.ch

**MAIENFISCH**
Immobilien Verwaltungen
Empfehle mich höflich für die Vermietung, Verwaltung, oder den Verkauf Ihrer Immobilie, oder Ihres Grundstückes. www.maienfisch.ch
Tel. 044 830 21 08, info@maienfisch.ch



- Kanalreinigungen
- Strassenreinigung
- Saugarbeiten
- Druckproben
- Kanal-TV
- Entstopfung von Leitungen im und um das Haus

W. RYFFEL AG
8608 Bubikon 055 243 11 55 079 422 41 02 Fax 055 243 36 43

Hans Peter Häring



Engagiert für das Wohl der Schwachen

Hans Peter Häring, 1947, verheiratet, zwei Kinder, lic. iur., Kantonsrat, Wettswil

Der Kantonsrat aus dem Wahlkreis Uster setzt sich für die Notleidenden ein, insbesondere für die Süchtigen. Er lancierte 13 Vorstösse und Anfragen, darunter auch die Motion zur Erhöhung der Alimentenbevorschussung.

Seine Ziele für die neue Legislatur: Die Gesundheitspflege soll nachhaltig, umfassend und bezahlbar sein. Die Prävention wird auf privater Basis gefördert. Luxusbehandlungen gehen zulasten der Patienten. Hans Peter Häring will die Familie stärken. Für Mütter, die ihre Kinder zu Hause erziehen, müssen finanzielle Anreize geschaffen werden. Die externe Kinderbetreuung ist Privatsache. Mütter sollen aber wegen der Kinder beruflich den Anschluss nicht verpassen.

Privatschulen und Homeschooling sind als gleichwertige Alternativen zu den öffentlichen Schulen zu behandeln. In der Schule soll sich das Kind gesellschaftlich und leistungsmässig nach seinen Begabungen entwickeln können. Es lernt die christlichen Werte kennen.

Ein gesunder Finanzhaushalt ist ihm wichtig. Dabei dürfen aber die Bildung, die Gesundheit und die öffentliche Sicherheit nicht vernachlässigt werden. Das Recht auf Leben ist im Zusammenhang mit der Abtreibung und der Sterbehilfe durchzusetzen.

Heinz Kyburz



Politik ist sein Dienst für Gott

Heinz Kyburz, 1960, verheiratet, drei Kinder Leiter Sozialabteilung Meilen, Kantonsrat aus Männedorf

Heinz Kyburz ist überzeugt, dass der dreieinige Gott der Bibel, der jedem Menschen Sinn und Perspektiven für sein Leben geben kann, dies auch für die Gesellschaft als Ganzes will.

In der EDU fand er Christen, die gleich denken und handeln. Seit Jahren stellt Heinz Kyburz seine Gaben in den Dienst der Gesellschaft, sei es in seiner fünfköpfigen Familie, im Beruf, in der Freikirche oder eben in der Politik. Er wirkt ruhig und sachlich, beständig und zuverlässig. Dennoch hat er klare Überzeugungen und vermittelt diese umgänglich. Immer wieder erlebt er, wie Gott ihm den Weg zeigt, ihn führt und ihm Türen öffnet.

Für seine Tätigkeit im Kantonsrat und in der Kommission für Staat und Gemeinden sind ihm sein Wissen aus der Rechtspflege, der Verwaltung und seine Ausbildung zum Gemeindeschreiber von grossem Nutzen. Finanz- und Gesetzesvorlagen der öffentlichen Hand gehören zu seinen Aufgaben. Er findet, dass der Staat nicht zu viel regulieren sollte, jedoch in denjenigen Bereichen, die er reguliert, auch für Recht, Ordnung und Sicherheit zu sorgen hat. Als Leiter der Sozialabteilung der Gemeinde Meilen ist er mit vielen sozialen Themen, dem Gesundheitswesen und auch der Migrationsthematik vertraut.

Michael Welz



Für praktikable Lösungen

Michael Welz, 1968 verheiratet, vier Kinder Kantonsrat, Oberembrach. Als Landwirt versteht er die bäuerlichen Anliegen besonders gut.

In der laufenden Legislatur hat Michael Welz zehn Vorstösse eingereicht. Dabei ging es um regionale Themen wie das Asyldurchgangszentrum in Oberembrach, aber auch um die Bereiche Familie, Jugend, Gesellschaft und die Landwirtschaft.

Landwirtschaftspolitik wird zwar in Bern gemacht. Die Umsetzung aber geschieht durch den Kanton und verursacht in der Praxis oftmals existenzielle Probleme. Als Landwirt kann Michael Welz zwischen seinen Berufskollegen und den Ämtern vermitteln und für viele Anliegen gute, praxisorientierte Lösungen finden. Im gesellschaftlichen Bereich nehmen die Staatsausgaben jährlich um einige Millionen zu. Insbesondere in den Bereichen Sicherheit, Strafverfolgung, Bildung (Schulsozialarbeiter), Strafvollzug sowie Therapie- und Auffangplätze. Indem Erziehende verantwortungsvoller handeln, können diese Kosten vom Ursprung an tief gehalten werden.

Unser Gewerbe und die Industrie benötigen Rahmenbedingungen, welche ihnen wirtschaftliches Schaffen ermöglichen und Arbeitsplätze sichern. Familien und das Gewerbe, welche auf grössere Autos angewiesen sind, dürfen durch die Strassenverkehrsabgabe nicht bestraft werden. Michael Welz will einen Staat, der KMUs und die innovative Bevölkerung fördert und unterstützt.

Inserate



www.dorfgarage-tagelswangen.ch

**Orchideen**
& PFLANZEN IM TRIIBHUUS-MÜLLER

**Orchideen & Pflanzen
im Erlebnis - Triibhuus**

Gebr. Müller Triibhuus, 8162 Steinmaur
Telefon 044 853 23 00 / Fax 044 853 23 11

www.mueller-orchideen.ch